

hende Text stellt den umfassendsten, aus lutherischer Sicht verfaßten und von den Wittenberger Theologen sowie den kursächsischen und den mansfeldischen Landesherren autorisierten Bericht über Luthers Tod dar (34). Über die Befriedigung eines öffentlichen Informationsbedürfnisses hinaus geht es hier um eine positive Bilanzierung des Lebens und Wirkens Martin Luthers, um sein Bekenntnis zu seiner Lehre, zum Evangelium und zu Christus angesichts des Todes, um »Letzte Worte« gerade auch angesichts einer satanologischen Deutung des Wirkens und Ablebens Luthers, wie sie z. B. in einer Flugschrift in italienischer Sprache zum Ausdruck kam, die Landgraf Philipp von Hessen am 12. 3. 1545 an Luther weitergab.

Karl Dienst

Berndt Hamm: **Bürgertum und Glaube.**

Konturen der städtischen Reformation. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1996, 256 S. – ISBN 3-525-01614-X

Aus der Fülle der Veröffentlichungen zu den reformatorischen Bewegungen in den deutschen Städten des 16. Jahrhunderts hebt sich dieses »Büchlein« (S. 6) vor allem durch sein erstes der insgesamt drei Kapitel heraus. In jenem Kapitel (»Spätmittelalterliche Stadt und städtische Reformation – eine Orientierung«, S. 13–140) verbindet Hamm (H.) neuere Ergebnisse der städtischen Sozial-, Wirtschafts-, Rechts-, Politik- und Mentalitätsgeschichte einerseits und der Kirchen- und Theologiegeschichte andererseits zu einer konzentrierten Zusammenschau. Nach einer kurzen

Einleitung werden in den Abschnitten 2 bis 13 als »Koordinaten« (S. 77), innerhalb derer sich die Reformation in den Städten abspielte, einzelne Merkmale der »spätmittelalterlichen-frühneuzeitlichen Stadt« aufgeführt. An dieser Stelle kann H. auf eine breite Sekundärliteratur zurückgreifen. Im Hinblick darauf, daß hier nur ein »orientierender Überblick« (S. 6) gegeben werden will, hätte freilich manches prägnanter formuliert werden können. Hingegen sind die Ausführungen ab Abschnitt 14, in denen H. auf den Zusammenhang von Stadt und Reformation eingeht und verstärkt Eigenes vorträgt, teilweise sehr kurz gehalten. Zu bedauern ist dies insbesondere im Schlußabschnitt 19 zur »Städtischen Theologie«, wo H. nur noch thesenhaft deren Merkmale aufzählt. Die ausführlicheren Beispiele, die in diesem Kapitel gegeben werden, beschränken sich zu meist auf die Stadt Nürnberg. Von H.s Forschungsschwerpunkt her gesehen, ist diese Vorgehensweise verständlich. Jedoch erweckt H. damit den Eindruck, erneut den von ihm selbst erwähnten Vorwurf an die allgemeine Stadtreformationsforschung (vgl. S. 17) zu nähren, nach dem diese durch ihre Konzentration auf süddeutsche Städte in ihrer Betrachtung die mittel- und norddeutschen Städte vernachlässigt habe.

In dem zweiten und dritten Kapitel präsentiert H. zwei Gestalten, die jeweils auf ihre Weise die Verbindung von Stadt und Reformation verkörpern. Allerdings wählte H. dabei für das Gesamtbild städtischer Reformation untypische Figuren aus. Die Darstellung in Kapitel 2 (S. 141–178) zum Nürnberger Stadtschreiber Lazarus Spengler (1479–1534) basiert auf dem von H. herausgegebenen ersten Band der theologischen Schriften Spenglers und ist von daher

sehr quellenorientiert. Bei der in Kapitel 3 (S. 179–231) vorgestellten Person handelt es sich mit Hans Sachs (1494–1576) ebenfalls um einen prominenten Nürnberger. Anhand von dessen Wirken zeigt H. überzeugend auf, wie der schreibende Handwerksmeister Grundaussagen der lutherischen Theologie für sich rezipierte.

Hervorzuheben sind die elf ganzseitigen, stets erläuterten Abbildungen, die dieses Buch mit zu einer ansprechenden Lektüre machen.

Volker Gummelt

Ulrich Kalmbach/Jürgen Pietsch: **Der Weinberg-Altar von Lucas Cranach d. J. aus der Mönchskirche in Salzwedel**, Spröda: Edition Akanthus 1996, 31 S.

Das Thema »Die Reformatoren im Weinberg des Herrn« ist von Lucas Cranach d. J. bzw. seiner Werkstatt zweimal gestaltet worden: 1569 auf einem Epitaph in der Wittenberger Stadtkirche und 1582 auf dem Altar in der Mönchskirche zu Salzwedel. Dem Bildmotiv liegen die Bibelstellen Jes. 5 (das Lied vom unfruchtbaren Weinberg) und Jesu Gleichnisse von den Arbeitern im Weinberg (Mt 20 u. 21) zugrunde. Die bildhafte Rede vom Weinberg als der Kirche taucht in schroffer Weise 1520 in der päpstlichen Bannandrohungsbulle gegen Luther auf, der als »wilder Eber« in den Weinberg eingebrochen sei. Nun wird mit den beiden Tafeln Cranachs gleichsam der Spieß umgedreht. Die scheinbar »guten Werke« der Papstkirche verhüllen in Wahrheit Gottes Gnade, sie zerstören den Weinberg, statt ihn

zu pflegen und Früchte bringen zu lassen. Das wird jeweils auf der linken Bildhälfte dargestellt, wo von Klerikern und Mönchen Steine in den Brunnen geworfen, Weinstöcke umgehauen, der Zaun verfeuert wird und dergleichen. Auf der rechten Seite sind die Reformatoren am Werk, räumen, schneiden, be- gießen und bauen so die Kirche, tilgen damit alle falsche Lehre, wie auf der Predella zu lesen steht.

In einer Veröffentlichung der Salzwedeler Museen hat deren Direktor Ulrich Kalmbach das Bildthema sorgfältig und sachkundig erläutert, wobei die abgebildeten Reformatoren, soweit sie identifiziert werden konnten, namentlich aufgeführt sind. Zusammen mit den vorzüglichen Farbphotos von Jürgen M. Pietsch stellt die Publikation einen wichtigen Beitrag zur konfessionellen Bildpolemik des ausgehenden 16. Jahrhunderts dar.

Hans Düfel

Michael Plathow: **Freiheit und Verantwortung**. Aufsätze zu Martin Luther im heutigen Kontext, Erlangen: Martin-Luther-Verlag 1996, 375 S.

Im Kontext des persönlichen Glaubensleben, gemeindlicher und kirchlicher Lebenswelten sowie gesellschaftlicher Herausforderungen läßt der Verfasser Martin Luther mit der »Sache« der Theologie und des reformatorischen Glaubens in ihrem Anspruch an uns heute Orientierung geben. Bei den Aufsätzen handelt es sich zum größten Teil um Arbeiten mit grundlegend theologischen Themen (Liebe, Kreuz und Leid, Geist u. a.), die bereits an anderer Stelle